

Faszination Afrika

Bianca Herms unterstützt ein Projekt in Kenia

Eine Wasserbüffel­figur in der Hand und auf eine ganze Herde hölzerner Elefanten in ihrer Wohnung blickend – so träumt sich Bianca Herms manchmal weit weg, ganz weit weg. Bis nach Afrika, ihrem Sehnsuchtskontinent. Die 39-jährige Bibliothekarin ist dem schwarzen Kontinent verfallen. Angefangen hat es 1998 mit dem zweiwöchigen Besuch eines Verwandten in Südafrika. „Es war warm, eine Safari und diese Landschaft ... Die grünen Bäume, Wege aus roter Erde, die sich durch das Land schlängeln. Faszinierend, man muss es gesehen haben“, schwärmt sie.

Sich entzündende Moskitostiche, Erbrechen oder Durchfall sind für viele Europäer die Schattenseiten Afrikas. Bianca Herms kennt sie bisher nicht. „Vielleicht bin ich für diesen Kontinent geschaffen“, sagt sie. Hin und wieder denkt sie daran, wie es wohl wäre, nach Afrika auszuwandern. „Ich weiß aber nicht, wovon ich dort leben könnte. Wüsste ich es – ich würde vielleicht die Koffer packen“, sagt sie und rutscht dabei auf den Stuhlrand. So, als würde sie gleich aufbrechen wollen. Doch bislang blieb es bei zwei weiteren Besuchen in Afrika. Im Jahr 2002 war sie als Touristin erneut in Südafrika, und 2005 verbrachte sie gleich acht Wochen in Ghana.

Bianca Herms wollte Afrika nicht nur aus der touristischen Perspektive sehen, sondern Land und Leute kennen lernen. Von einer Hilfsorganisation vermittelt, arbeitete sie 2005 ehrenamtlich in einem Kinderheim. „Es war unglaublich schön und sehr berührend“, sagt sie und erinnert sich an einen kleinen, an Malaria erkrankten Jungen, den alle am liebsten gleich adoptiert hätten.

Die Menschen in Afrika faszinieren Bianca Herms mit ihrer anderen Denkweise, mit ihrer anderen Art, an das Leben heranzugehen. Was es genau ist, das sie so anspricht, versucht sie immer wieder zu ergründen, ohne dabei so recht weiterzukommen. „Die



Gelassenheit“, sagt sie schließlich. „Die Menschen in Afrika sehen alles gelassener. Und sie sind stolz auf ihre Traditionen, trotz der Bewunderung für Europa.“

Afrika ließ Bianca Herms nicht mehr los. Vor fünf Jahren stieß sie auf den Verein Girls` Hope, der Mädchen in Kenia den Besuch einer weiterführenden Schule ermöglicht. Sie wurde Mitglied, um ein „bisschen mitzumachen“, wie sie schmunzelnd sagt. Aus ein bisschen wurde immer mehr. Die Mitgliederverwaltung des gerade einmal 30-köpfigen Vereins macht sie nebenbei. Aber vor allem im Herbst und im Winter verlangt die Organisation von Veranstaltungen vollen Einsatz.



Bianca Herms hat ihren Sehnsuchtsort gefunden: Afrika



Diani Maendeleo Academy in Kenia: Girls' Hope ermöglicht den Mädchen den Schulbesuch

i Der Verein Girls' Hope

Vor zehn Jahren gründete die Gelsenkirchenerin Ingeborg Langefeld den Verein **Girls' Hope**, um Mädchen in Kenia bessere Bildungschancen zu geben. Der Verein fördert die weiterführende Schule Diani Maendeleo Academy in Ukunda an der Südküste Kenias. Spenden werden für die Schule genutzt oder um Schulgeld für bedürftige Kinder zu zahlen.

www.girlshope.de

Regelmäßig findet in Kooperation mit Schloss Beck in Bottrop im Oktober ein Benefizabend statt. Auch der Nikolausmarkt im benachbarten Mülheim macht viel Arbeit. „Einladungen schreiben, Pressearbeit, Tombola-Gewinne besor-

gen, den Stand für den Nikolausmarkt auf- und abbauen und vor Ort Kunsthandwerk aus Afrika verkaufen“, zählt Bianca Herms nur ein paar Punkte auf. Doch nun hat sie mit Carolin Strandquist eine Mitstreiterin gefunden, die übrigens ebenfalls in der Stadtverwaltung Gelsenkirchen arbeitet.

„Toll ist auch die Unterstützung durch den Soroptimisten-Club Gelsenkirchen, zu dessen Zielen die Verbesserung der Lebenssituation von Frauen zählt“, freut sich Bianca Herms. Schon bald wird sie nicht nur von Deutschland aus für Afrika engagiert sein, sondern in Kenia drei Wochen vor Ort helfen. Im Februar werden sie und ihr Mann in der

vom Verein Girls' Hope unterstützten Schule arbeiten. „Aufgaben in der Verwaltung, Deutsch unterrichten und vielleicht zeigen, wie man mit dem Computer arbeitet. So, wie ich es im Gelsenkirchener Login im Bildungszentrum mache“, erläutert sie. Aber auch eine Woche Urlaub ist eingeplant. Wasserbüffel und Elefantenherden gibt es dann hautnah.

Carolin Strandquist war im vergangenen Jahr vier Wochen bei der von Girls' Hope unterstützten Mädchen-Schule in Kenia. Lesen Sie ihren Reisebericht im Intranet unter [> Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter](#) [> Mitarbeiterzeitung GEmit](#).